

Riefraer Tageblatt

Verlag: Riefraer Verlag
Herausgeber: Riefraer Verlag
Redaktion: Riefraer Verlag
Postfach 100
Telefon: 100
Kontaktperson: Riefraer Verlag

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Grogshain und des Amtsgerichts Riefra behördlich fest bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riefra, des Finanzamtes Riefra und des Hauptamtes Riefra

№ 290

Freitag, 10. Dezember 1943, abends

96. Jahrg.

Wir und die anderen

Riefra, den 10. Dezember 1943.

Wie wir bereits kurz meldeten, hat der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop an den irakischen Ministerpräsidenten und an den Großmufti von Jerusalem aus Anlaß des arabischen Opferfestes eine Botschaft gerichtet, die getragen ist von den Freundschaftsbindungen, die Deutschland mit den arabischen Völkern verbindet. Das ist der traffe Gegensatz der Einstellung Englands und Arabien gegenüber. Während England die Araber unterdrückt und unter Missachtung der Rechte der mohammedanischen Welt die Juden begünstigt, bekennt Deutschland sich zur Befreiung der arabischen Länder und zur Befreiung des sogenannten jüdischen Nationalheims in Palästina.

Auch die Besatzung Ribbentrops erinnert daran, daß der Kampf Deutschlands allen freiheitsliebenden Völkern dient. Was britische Herrschaft bedeutet, braucht arabischen Völkern nicht erst gesagt zu werden, weil sie seit vielen Jahrhunderten Gelegenheit hatten, praktische Erfahrungen darüber zu sammeln. Noch heute liegt die Faust Englands hart auf der mohammedanischen Welt. Ob da im Libanon Minister verhaftet und in Palästina Araber, die in Liebeserfahrungen mit der alten Tradition der Beduinen eine Wüste im Gürtel getragen haben, zu schweren Verstößen verurteilt werden, ob da Juden in einem Gebiet, auf das sie nicht die geringsten Rechte geltend machen können, ein Heim errichtet wird, immer bekundet England völlige Gleichgültigkeit gegenüber den Interessen der arabischen Welt, verrät es seine alte Einstellung, daß andere Völker der britischen Politik lediglich ein Objekt der Ausbeutung sind.

Aus dieser Einstellung heraus war es möglich, daß während des ersten Weltkrieges britische Minister den Arabern Versprechungen machten, die sie wieder dadurch jählierten, daß sie das gleiche und noch mehr den Juden zubilligten und so die Araber geradezu verhöhnten. Auf schärfste kontrastiert mit dieser verätherischen Haltung Großbritanniens die Einstellung Deutschlands. Deutschland will eben die Völker nicht gegeneinander aufheben und auspielen, und Deutschland denkt auch nicht daran, andere zu unterjochen, sondern unser Programm ist die harmonische Zusammenarbeit mit allen fried- und freiheitsliebenden Völkern.

„Freiheit und Brot“ haben die Anglo-Amerikaner in der jüdisch-palästinensischen Angelegenheit auf ihre Fahne geschrieben! Was sie dieses — im Gegensatz zu Deutschland, das überall in den besetzten Gebieten betätigt die notwendige Bevölkerung mit Lebensmitteln usw. wirtschaftlich versorgt — verstehen, das geht auch jetzt wieder aus der Herrschaft der anglo-amerikanischen Verbündeten in dem von ihnen besetzten Italien hervor, wo Rot und Hunger täglich größer werden und die Bevölkerung fast zur Verzweiflung bringt. So geht z. B. auch aus Aussagen italienischer Soldaten, die in Südtirol von den Engländern gefangen genommen worden waren und entlassen konnten, folgendes über die gegenwärtig in den besetzten südtirolischen Gebieten herrschenden Zustände hervor:

Die Brotzuteilung ist auf 80 Gr. je Kopf und Tag festgelegt worden, erfolgt jedoch nur unregelmäßig. Italienische Matrosen, die sich weigerten, auf U.S.A.-Schiffen Dienst zu tun, wurden eingekerkert. Der Präfeld, der Bürgermeister und andere führende Persönlichkeiten von Messina sind von den Engländern zu Zwangsarbeiten von fünfzehn Stunden am Tage gezwungen worden. Rot und Hunger herrschen in allen südlichen Provinzen. Zahlreiche Dörfer haben seit einem Monat kein Brot mehr gesehen. Schwere Zusammenstöße zwischen der Zivilbevölkerung und den englischen Truppen ereignen sich immer wieder. In Neapel liegt das öffentliche Leben völlig still. Alle Verkehrsmittel sind eingestellt. Der Brotpreis ist auf 180 Lire je Kilogramm gestiegen. Die Versorgung der Städte Bari und Casanaro steht auf großer Schwierigkeit, da der Eisenbahnverkehr fast völlig still liegt. In einem Dorf in der Nähe von Segesta (Sizilien) wurde ein Italiener von Amerikanern erschossen, weil er sich weigerte, Angaben über den Aufenthalt einiger Frauen zu machen, die sich verborgen hielten. Betrunkene amerikanische Soldaten plündern in den Städten die Magazine, rauben die Häuser in Brand, vernichten das Getreide und das Vieh.

Man merkt dort also die gleichen Methoden wie in Arabien, im Irak und in Palästina an und nennt dieses dann „Befreiung der Völker“ und „Paradies der Arbeiter“. Es ist unnötig, hier den Gegensatz zwischen den Bemühungen Großdeutschlands auf diesem Gebiet noch näher darzulegen. Wir verweisen nur darauf, daß es sich immer wieder erweist, daß die ganzen feindlichen Versprechungen von der sogenannten Befreiung der Völker nichts wie Lug und Trug sind, genau so ein jüdischer Schwindler, als welchen sich auch wieder die letzten feindlichen Konferenzen ergeben haben, auf deren Geschwätz heute kein Mensch mehr hereinfällt. Es ist ja überhaupt bezeichnend für die ganze Verlogenheit der Situation unserer Feinde, daß bereits wenige Tage nach der Konferenz von Teheran, die man so gern als eine Weltkonferenz hingestellt hätte, von der Notwendigkeit einer neuen Zusammenkunft zwischen Roosevelt, Churchill und Stalin gesprochen wird. Es sollen nämlich nach einem Bericht Globernters in Teheran doch nicht alle Probleme aufs Tapet gekommen sein, wodurch und befristet wird, daß Teheran doch nur eine neue Tappe auf dem Weg der Unterwerfung Englands und der Vereinigten Staaten unter Moskau bedeutet. Der Umstand, daß der Feind sein Geschwätz fortzusetzen gedenkt, beweist uns weiter, daß die neuen Trobungen das mit den alten gemeinsam haben, daß sie nicht fundiert sind. Aus diesem Grunde wird die Konferenz von Teheran in ihren Konsequenzen mit der vorausgegangenen Serie feindlicher Zusammenkünfte übereinstimmen, darin nämlich, daß der Krieg sich unabhängig von den Wünschen und Dispositionen Churchills, Roosevelts und Stalins entwickelt.

Wir können unseren Feinden auf all ihre Machenschaften mit der japanischen Zeitung „Nippon Times“ nur sagen: Deutschland und Japan werden auf Teheran und Teheran nicht mit Worten, sondern mit Waffentaten ant-

Einschränkung im Weihnachtsreiseverkehr

Ein Aufruf von Dr. Goebbels

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichsverkehrsminister erlassen folgenden Aufruf:

Die Anforderungen an unsere Verkehrsmittel durch frage-wichtige Transporte sind so gewaltig, daß unter allen Umständen eine zusätzliche Beanspruchung der Reichsbahn in der Weihnachtszeit vermieden werden muß.

Unter dieser Bedingung sind jedoch Hunderttausende von deutschen Volksgenossen, die seit vielen Monaten in den Vorkriegsgebieten ihre harte Pflicht erfüllen, von ihren Familien getrennt und leben unter Bedingungen, die häufig denen der Front ähnlich sind. Hunderttausende entbehren seit langem Heim und Familie, weil sie dienstverpflichtet sind oder weil ihr Arbeitsplatz aus kriegsbedingten Gründen verlegt werden mußte. Sie alle verzichten dabei zum größten Teil auf Annehmlichkeiten, deren man sich in den größten Teilen des Reiches noch erfreut. Diesen Volksgenossen zum bevorstehenden Weihnachtsfest einen kurzen Erholungsurlaub im Kreise ihrer Angehörigen zu ermöglichen, ist eine Pflicht der Dankbarkeit für alle.

Die Reichsbahn kann dieses Weihnachtsgeschenk an Rückkehr-schaffende und Volksgenossen aus den Vorkriegsgebieten aber nur verwirklichen, wenn damit keine Steigerung des Reiseverkehrs verbunden ist.

In der Zeit vom 15. Dezember bis 2. Januar tritt daher eine weitgehende Reiseperze ein, durch die selbst wichtige Dien- und Geschäftsreisen auf das notwendige Maß beschränkt werden müssen. Ein besonderes Genehmigungsverfahren wird — von wenigen zwingenden Ausnahmen abgesehen — lediglich solchen Volksgenossen eine Reisemöglichkeit im normalen Zug-verkehr sichern, die nach langer Trennung, nach vielen Opfern

und Verlusten endlich ein Zusammensein mit ihren Familien oder ein paar Ruhe Tage im eigenen Heim haben sollen.

Die Parole heißt darum zu Weihnachten für alle anderen: Nicht reisen! Zuhause bleiben!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda
gez. Dr. Goebbels.

Der Reichsverkehrsminister
gez. Dr. Dorpmüller.

Die Lenkung des Weihnachtsverkehrs

Bereits im Jahre 1942 wurden allein im zivilen Reisever-kehr der Deutschen Reichsbahn über eine Milliarde Personen mehr befördert als im letzten Friedensjahre, 1943 ist darüber hinaus eine weitere Steigerung festzustellen. Da der Reiseverkehr zu Weihnachten die höchste Spitze des Jahres erreicht, müssen zur Lenkung des diesjährigen Weihnachtsreiseverkehrs besonders Maßnahmen ergriffen werden. Um die verfügbaren Reisege-legenheiten den Volksgenossen vorzubehalten, die besondere Be-rücksichtigung verdienen, wird ein Genehmigungsverfahren durch-geführt, dessen Einzelheiten aus den Bekanntmachungen im An-geheißenen der Tagespresse zu ersehen sind. Schaffende in der Rüstung und Kriegsproduktion erhalten zur Durchführung eines genehmigungspflichtigen Reise, die sich über die reinen Feiertage hinaus auf Arbeitstage vor und nach den Feiertagen erstreckt, die Genehmigung der zuständigen Stellen nur dann, wenn eine Urlaubsbewilligung des Betriebsführers vorliegt. Berücksichtigt für diese Regelung insbesondere die Unterstü-tzung unbegründeter Anträge, wird die Abwicklung des Reisever-kehrs wesentlich erleichtert.

„Deutschland wird immer stärker“ / Neue Feindstimmen zur Lage

Daß die Wirklichkeit wesentlich anders aussieht, als sie die Propaganda von Teheran darstellt, scheint aus einigen neueren Beobachtungen in London klar zu sein. So heißt z. B. „Daily Express“ fest, daß der Kampfsinn der deutschen Armeen besser sei als der der kaiserlichen Streitkräfte nach vier einhalb Kriegsjahren. Sie seien besser ausgerüstet und besser geführt, hitlers Deutschland sei zwar schwerer Bombenangriffen ausgesetzt, aber es leide viel weniger und organisiert — lediglich solchen Volksgenossen eine Reisemöglichkeit im normalen Zug-verkehr sichern, die nach langer Trennung, nach vielen Opfern

„Daily Mail“ spricht von dem „unvergleichlichen Mangel an Vorbereitung“, mit dem England den Krieg begonnen habe und meint, die Engländer müßten dem Himmel dankbar sein, daß sie noch nicht zu Boden gezwungen und zerstört wurden. Wieder einmal in ihrer Geschichte von der Zeit der Armada an leide sie durch ein „Wunder“ gerettet worden, England könne aber nicht fortfahren, sich auf Wunder zu verlassen.

Ernüchterungskampagne in den USA.

Nachdem die „Kriegsblutbombe“ von Teheran als ein Ausrufezeichen erwiesen hat, bemühen sich amerikanische und englische Zeitungen durch den Hinweis auf noch bevorstehende schwere Verluste und harte Opfer die Produktion im Sinne der Kriegstreiber aufzuräumen. Die USA-„Zeitung“ „News Week“ schreibt, am meisten beunruhigt fühle sich das Kriegsministerium. Es wisse nämlich, daß eine geringere Aufgabe noch vor den Anglo-Amerikanern liege. „Aus Gründen militärischer Sicher-heit“ habe es nicht alle Tatsachen und Zahlen veröffentlicht kön-nen und deshalb 200 Unternehmern Arbeiter und Volkswirtschaft-ler zu einer vertraulichen Aussprache nach Washington gebeten, um die Tatsachen einzubildern, daß innerhalb der nächsten zwölf Monate Amerikas Schicksal gestaltet oder vernichtet werden könne.

Zur militärischen Situation ist erklärt worden: Die deutsche Luftwaffe lebe heute weitens härter als 1939 da. Die deutschen Armeen vermöchten jedem Angriff auf die Rüstung Europa ent-gegenzutreten. Auch Japans Luftstreitkräfte würden künftig Un-lere Verluste werden höchstwahrscheinlich so schwer sein, daß man sie in jeder amerikanischen Stadt und Ortschaft spürt, habe Generalmajor Strong festgestellt. Die Generale hätten keinen Zweifel darüber gelassen, daß die USA-Stärke nicht vermochten, in nennenswertem Umfang die militärische Stärke des Reiches zu schwächen. Am meisten beunruhigt habe die Konferenzteil-nehmer aber das, was an Hand geheimer Statistiken über die gewaltige wirtschaftliche Stärke der Deutschen und Japaner gezeigt wurde.

Schwere Kämpfe bei Kremenchug

Stärkere Feindangriffe zwischen Pripjet und Beresina und am Dnjepr abgewehrt
Gute Fortschritte eigener Angriffe im Raum von Schitomir und Korosten

|| Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Kijew stärksten eigene Stoßtruppen eine wichtige Höhenkuppe. Feindliche Vorkühe am Brückenkopf Cherson blieben erfolglos. Im Raum südwestlich Kremenchug wurde auch gestern bei dichtem Schneetreiben schwer gekämpft. Es gelang, die zahlreichen starken Angriffe der Sowjets größtenteils im Gegenstoß aufzufangen. In einigen Ein-bruchsstellen sind die Kämpfe noch in vollem Gange.

Im Abschnitt von Tscherkassy führte der Feind erneut heftige Angriffe. Im Raum von Schitomir und Korosten machte der eigene Angriff trotz verstärkter feindlicher Widerstandes gute Fortschritte.

Zwischen Pripjet und Beresina sowie am Dnjepr unbeding der Vereinfachung wurden mehrere härtere Angriffe des Feindes abgewehrt, einige Einbrüche abgeriegelt und Bereitstellungen der Sowjets durch zusammengefaßtes Feuer zerschlagen. Von der übrigen Ostfront werden keine Kämpfe von Bedeutung gemeldet. Bei den schwereren Ab-wechsellagen der letzten Wochen im mittleren Frontabschnitt hat sich die schlesische 102. Infanterie-Division unter Oberst von Bercken besonders ausgezeichnet.

worten. Die Einigung der Milliarden-Bevölkerung Groß-ostasiens und die einzigartige kämpferische Ausrichtung der Millionen-Bevölkerung Großdeutschlands und Europas sowie die Gewalt der Waffen garantieren dafür, daß der Feind niemals seine angebotene Verflistung Europas und Ostasiens erreichen wird. Mag Walschewski.

„Riesige Anstrengungen — geringe Erfolge“

„Große Mühe — wenig Erfolg“. Diese Überschrift, die der englische Militärschriftsteller Ebbell Hart über einen Sonderartikel zur militärischen Lage in der „Daily Mail“ schreibt, könnte man allen militärischen Betrachtungen geben, die in den letzten Tagen von der Londoner Presse angefertigt wurden. Die Kämpfe der letzten Zeit so stellt Ebbell Hart fest, seien auf anglo-ameri-kanischer Seite durch große Anstrengungen gekennzeichnet gewe-sen, hätten aber zu keinen entsprechenden Entwürfen geführt. Keiner der irgendwo geführten Schlüge habe das gewünschte Ergebnis gezeigt. Verfühl sei von einem Durchbruch der deut-schen Fronten gesprochen worden — ein paar Tage später habe man eingesehen, daß nichts was auch nur einem Durchbruch äh-nelte erreicht worden war. Alle Hoffnungen der anglo-amerika-nischen Oberkommandierenden, unter höchstem Einsatz dem Feind das Rückgrat zu zerbrechen, seien enttäuscht worden. Wie, meint Ebbell Hart, hätte das auch gelingen können, da das deutsche Oberkommando seinen Fehler beugte und hartnäckig an seiner Taktik der elastischen Verteidigung festhielt. Die große bolsche-wistische Sommer- und Herbstoffensive darf man jetzt als beendigt ansehen“, bemerkt Ebbell Hart zu den Kämpfen im Osten. „Es gelang ihr nicht, die Ziele zu erreichen, zu denen der Weg im Oktober offen blieb.“

Er führt sächsische Grenadiere

Der Führer verteilte, wie bereits kurz gemeldet, das Eichen-laub zum Ritterkreuz des Eichenlaub Kreuzes an Oberleutnant Kurt Walter, Kommandeur eines Grenadier Regiments. Oberleutnant Walter führt ein Regiment der im Wehr-machtbericht vom 19. November 1943 besonders genannten sächsischen 14. Infanterie-Division. Immer wieder vertrieben die Sowjets Mitte November im Raum nordwestlich Zamo-lensk nach beständigem Artilleriefeuer mit maffierter, von Pan-zerern unterstützter Infanterie die Stellungen der Division ein-zubringen. Ihre andauernden Angriffe trafen mit besonderer Wucht das Regiment des Oberleutnants Walter. Unermüdet und oft geradezu tollkühn setzte sich der Regimentkommandant ein, trat keine Maßnahmen inmitten des schweren feindlichen Feuers und sorgte dafür, daß der Zusammenhalt der Truppe in vorderster Linie nicht verlorengehen sollte. Sächsische Grenadiere verteidigten unter seiner Führung bis zum Anbruch ihrer Stellungen — Oberleutnant Walter wurde am 27. Januar 1943 als Sohn des Glasmachereimetzers Robert W. in Seedorf, Kreis Saagan geboren.

Rommel überprüft Verteidigungsanlagen in Dänemark

|| Berlin. In den letzten Tagen stattete General-feldmarschall Rommel den deutschen Truppen in Dänemark einen Besuch ab. Der Generalfeldmarschall, in dessen Be-gleitung sich mehrere Festungsabteilungs-Spezialisten befanden, überprüfte auf Befehl des Führers den Ausbau und die Abwehrbereitschaft der deutschen Verteidigungsanlagen in Jütland.

Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits mehrten in der vergangenen Nacht vor der niederländischen Küste einen Angriff britischer Schnellboote ab und schossen zwei von ihnen in Brand.

Im Westabschnitt der Südtirolischen Front setzte sich der Feind beiderseits der Straße nach Calliano in den Besitz einiger Bergkuppen. Nach wechselseitigen Kämpfen wurde dort die eigene Verteidigungsfront um einige Kilometer nach Nordwesten zurückverlegt. Im Ostabschnitt unternahmen die Briten mehrere zum Teil von Panzern unterstützte schwächere Vorkühe, die sämtlich scheiterten. Ueber dem Südtirolischen Frontgebiet schob Artillerie der Luftwaffe neun feindliche Flugzeuge ab, zwei weitere wurden durch leichte deutsche See- und Luftkräfte über dem Mittelmeer vernichtet.

Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits mehrten in der vergangenen Nacht vor der niederländischen Küste einen Angriff britischer Schnellboote ab und schossen zwei von ihnen in Brand.

Rommel überprüft Verteidigungsanlagen in Dänemark

|| Berlin. In den letzten Tagen stattete General-feldmarschall Rommel den deutschen Truppen in Dänemark einen Besuch ab. Der Generalfeldmarschall, in dessen Be-gleitung sich mehrere Festungsabteilungs-Spezialisten befanden, überprüfte auf Befehl des Führers den Ausbau und die Abwehrbereitschaft der deutschen Verteidigungsanlagen in Jütland.

1942
Reichs-
len
sa
er Vor-
bahn-
in Riefra
im ein-
des fest-
ndamer
Rampf
us über
gemacht,
gees ge-
ter Zu-
an, was
langen,
er mit
harten
ich Ach-
brauchen
erhalten
gewor-
Drauf-
editem
den die
in ihren
bild in
e Karte
n Emp-
er Volo-
ind Wa-
iter, um
ch ihrer
des russi-
ur ein
bedeutet
n in der
Süden
und ge-
e Probe
en tech-
n Farben
: Käder
ten die
lin mit
s. Mit
die Ver-
Oh.
DEE
stichtpiel
12. De-
entfalten
können.
ressenten
s einer
ige.)
ekner
arten
deß
mit:
durch
IT
gegen
ist Korb.
Nr. 51.
1943
unge das
und e
e Sanit-
12jähri-
er selbst.
Niedel,
getrag-
Kedner-
Schube,
u. 6702
efa.
u. weiße
entfalte.
L. Riefra.
L. Riefra,
h. gegen
maschine.
Bl. Riefra
uns am
erschichte
re
we
brawe
-Str. 9
dr(m)
niffin
Leipzig
oshand-
igetrieb
arbeits-
wagen-
Kaufzug.
Betrieb
Angebote
la Aus-